

## Die Rettung der besten Freundin

von Magdalena

Pfannkuchen aus dem Nachbarhaus, die frisch gestrichene Farbe an den Häusern und das Eis von den Kindern: Alles das kann man riechen. Man hört die Kinder spielen, das Wasser rauschen und die Vögel zwitschern. Man fühlt den Sand unter den Füßen, die schönen Pflanzen, das Wasser und die Häuser.

In Strand-Island gibt es viel Sand, Sandhügel, Häuser auf Stelzen, viele viele Pflanzen und Kinder. Mitten in Strand-Island, im Hügeldorf, wohnt Samira. Sie ist ein ganz normales Mädchen, nur kann sie fliegen, so wie fasst alle in Strand-Island. Frühs fliegt sie mit ihren Freundinnen ins Kinderdorf, dort geht sie dann in die Schule. Ihre Mutter fährt ihren kleinen Bruder Tom, weil er noch klein ist und noch nicht so weit fliegen kann. In den Pausen geht sie auf den Abenteuerspielplatz oder zum Bistro.

Ach, das habe ich gar nicht gesagt, Samira ist übrigens 13 Jahre alt und hat einen kleinen Bruder, Mama, Papa, ihre Großmutter, die sie sehr liebt und viele Freunde.

Wo waren wir? Ah da! Und wenn die Schule zu Ende ist, fliegt sie nach Hause, spielt, macht Sport oder geht mit ihren Freundinnen an den Abenteuerstrand. Danach fliegt sie wieder nach Hause, isst Abendbrot und geht ins Bett. Sie kann außerdem sehr gut reiten und das macht sie 4-5 Mal in der Woche, auch im Kinderdorf. Dann kann sie noch schwimmen und surfen. Surfen geht sie auch 2-3 Mal in der Woche. Ja, das ist also Samiras Wochenablauf. Eigentlich immer das Gleiche. Außer letzten Sommer, als Lina verschwunden war.

Samira war mit ihrer Freundin Matilda auf dem Flug nach Hause. Sie redeten über Lina die ja schon seit einer Woche nicht mehr da war. Das ganze Dorf suchte sie schon, doch ohne Erfolg. Sie flogen weiter. Samira dachte sich, dass man ja auch mal einen kleinen Umweg machen könnte. Sie sagte zu Matilda: „Matilda, wollen wir vielleicht mal hinter den Wunderhügel schauen, ich meine, ein kleiner Umweg kann ja nicht schaden! Wir müssen sowieso noch Lina finden!“ „Ja, klar gute Idee!“, meinte Matilda. Sie sahen unter sich die Dörfer in der Sonne liegen. Die Häuser sahen aus der Luft so klein aus. Sie versuchten Lina von oben zu entdecken. Doch weit und breit keine Spur von ihr. Sie flogen weiter.

Hinter dem Wunderhügel entdeckten sie ein abgebranntes Feuer. Doch es ist nicht nur ein abgebranntes Feuer, denn auf dem Aschenhaufen lag ein halb verbrannter Zettel. Samira nahm den Zettel und las ihn laut vor: „HILFE ICH WURDE ENTFÜHRT UND GEFANGEN GENOMMEN. RETTET MICH! ICH BIN IM.....“ „Mehr kann ich nicht lesen, weil er halb verbrannt ist“, sagte Samira traurig. „Ich würde so gerne wissen, von wem der Brief ist!“, fügte Matilda hinzu.

Sie flogen wieder nach Hause, denn sie mussten noch Hausaufgaben machen. Samira überlegte den ganzen Abend, von wem der Zettel sein könnte. Sie erzählte auch ihrer Mutter von dem Brief und fragte sie: „Mama, was glaubst du, von wem der Brief ist?“ Ihre Mutter antwortete: „Ich weiß es nicht, mein Schatz.“ Samira ging nachdenklich ins Bett. Doch dann fiel ihr ein, dass Lina ja weg ist, das hatte sie ganz vergessen, denn sie hatte sich zu sehr mit diesem Zettel beschäftigt. Samira rannte hinunter zu ihren Eltern und hechelte ihnen zu: „Mama, Papa, ich weiß jetzt, wer den Brief geschrieben hat, glaube ich zumindest. Lina hat den Brief geschrieben!“ „Gute Idee, mein Schatz, lass uns morgen früh weiter reden. Schlaf gut!“, meinte ihre Mutter. Samira ging wieder ins Bett und grübelte noch lange über Lina und den gefundenen Brief.

Plötzlich sah Samira Lina. sie wurde von Schatten festgehalten. Sie werte sich. Sie schrie. Samira rannte zu ihr. Sie wollte sie retten. Die Schatten zogen Lina weg. Ein Schatten nahm Samira und schuppte sie auf den Boden. Samira war einen kurzen Moment bewusstlos. Dann wachte sie wieder auf. Sie konnte Lina noch rufen hören. Samira rannte den Schreien hinterher. Sie sah sie. Sie rannte und rannte. Auf einmal stolperte sie über eine Wurzel. Sie stand wieder auf. Sie drehte sich einmal um sich selbst. Sie hatte Lina und die Schatten verloren. Panisch lief sie weiter in die Dunkelheit.

Schweiß gebadet wachte Samira auf und war ganz durcheinander. Dann dachte sie: „Huh, zum Glück nur ein Traum!“ Samira stand auf, nahm sich ein Brot, schlich zur Tür und flog sofort zu Matilda. Sie erzählte Matilda von dem Traum und dass sie glaubte, dass Lina den Brief geschrieben hatte. „OK, krasser Traum.“, antwortete Matilda verblüfft. „Los, lass uns nochmal zum abgebrannten Feuer fliegen.“, meinte Samira. Sie flogen also zum abgebrannten Feuer hinter dem Wunderhügel. Als sie ankamen fiel Samira auf, dass da nicht weit vom Feuer entfernt Fußspuren waren. „Matilda, schau mal, hier sind Fußspuren.“, Samira zeigte auf die Fußspuren. Matilda flog zu ihr: „Von wem sind die wohl?“ „Ich weiß es nicht, los lass uns mal den Spuren folgen, sie sehen noch sehr frisch aus“, meinte Samira. Sie folgten also den Spuren.

Plötzlich hörte Samira Stimmen. „Matilda, hörst du das auch?“, flüsterte sie. „Ja, stimmt, wer ist das?“, fragte Matilda, Samira. „Keine Ahnung, wir folgen ihnen einfach mal“, antwortete Samira. Als sie die Leute sehen konnten flüsterte Samira: „Hör mal. Über was reden die? Los lass uns mal zuhören.“ Die Leute sahen etwas erschreckend aus, sie waren schwarz gekleidet und hatten dunkle Flügel. „Sie haben dunkle Flügel und das haben nur böse Leute hier in Strand-Island“, flüsterte Matilda ängstlich. „Schau mal, da ist Lina“, rief Samira aufgeregt. „Stimmt, aber wie kommen wir an sie ran?“, fragte Matilda ängstlich. „Keine Ahnung. Oh nein, Matilda renn, sie haben uns entdeckt!“ Sie flogen weg, so schnell sie konnten.

Als sie im Wunderhügeldorf ankamen versteckten sie sich gerade noch rechtzeitig hinter einem Haus. Die Leute flogen an ihnen vorbei. „Huh, aber jetzt haben wir Lina verloren, misst!“, ärgerte sich Samira. „Stimmt, aber es ist schon nach Mittag und ich sollte doch Mittag zu Hause sein. Hoffentlich

bekomme ich keinen Hausarrest!“, stellte Matilda genervt fest. „Ich auch, los fliegen wir erst einmal nach Hause.“

Als Samira nach Hause kam, bekam sie ganz schönen Ärger von ihrer Mutter: „Samira, wo warst du? Ich sagte zum Mittagessen bist du wieder zurück. Du hast den Rest des Tages Hausarrest!“ „Mama, wir müssen doch Lina retten. Wir haben sie nämlich heute gesehen und noch irgendwelche Leute, ach egal wir müssen sie auf jedem Fall retten! Entschuldigung!“, schrie Samira ihre Mutter an. „Nein, der Hausarrest bleibt! Das kannst du auch noch Morgen machen!“, stellte ihre Mutter unbeeindruckt fest. Offenbar glaubte ihr ihre Mutter nicht, oder sie wollte sich selbst darum kümmern. „Samira ging sauer in ihr Zimmer. Da fiel ihr ein, dass sie noch Matilda Bescheid sagen musste. Sie rannte in den Flur und rief Matilda an: „Hi, Matilda, du, ich habe ein Problem, Mama lässt mich heute nicht mehr raus!“ „Meine auch nicht.“, antwortete Matilda verzweifelt. „Wollen wir abhauen, dann können wir uns ja gleich beim abgebrannten Feuer treffen“, schlug Samira ihr vor. „Ja klar, bis gleich“, antwortete Matilda. Und schon war ihr Gespräch beendet.

„Hi, Matilda, los lass uns wieder den Spuren folgen“, begrüßte Samira Matilda. Die Mädchen folgten wieder den Fußspuren. Auf einmal hörten sie ein lautes Geschrei: „Lasst mich los! Könnt ihr mich nicht frei lassen, ich habe euch nichts getan!“, rief eine Mädchenstimme. „Nein, du bleibst schön hier!“ kam es darauf mit tiefer böser Stimme zurück.

„Hörst du das auch, Matilda? Das ist Lina.“, flüsterte Samira aufgeregt „Ja, komm, wir folgen dem Geräusch“, flüsterte Matilda zurück. Sie folgten also dem Geschrei. Auf einmal sahen sie Lina mit zwei Männern. Die Männer zerrten Lina gerade in ein kleines, schwarzes Haus. Da kam plötzlich ein weiterer Mann und der sah wirklich sehr gefährlich aus! „Hotmopher!“ sagten die zwei Männer und verbeugten sich vor ihm. „Ich wollte schauen wie es unserer Gefangenen geht“, sagte der Mann grimmig. „Gut“, antworteten die Männer. „OK“, stellte Hotmopher fest und verschwand wieder. „Matilda, du lenkst die Männer ab und ich rette Lina, OK?“, flüsterte Samira entschlossen. „Ja, alles klar!“, antwortete Matilda ihr mutig. Während Matilda auf die Männer zu flog und ihnen zurief: „Hotmopher ruft euch, er will nochmal mit euch reden!“, flog Samira schnell in das offene Fenster. „Lina!“, flüsterte sie. „Samira! Dort liegt der Schlüssel. Die Männer haben ihn zum Glück liegen gelassen!“, antwortete Lina froh. Samira nahm schnell den Schlüssel und befreite Lina. Sie flogen aus dem Fenster gerade als die Männer zur Tür herein stürmten. Und da war auch schon Matilda. „Lina!“, schrien die beiden Mädchen vor Glück und umarmten Lina. „Wie habt ihr das nur geschafft?“ sagte sie erleichtert. „Ach, das ist eine lange Geschichte“, antwortete Samira. „Und Matilda, wie bist du eigentlich die Männer losgeworden?“, fragte Samira. „Ach, ich habe ihnen nur gesagt, dass Hotmopher sie ruft.“ antwortete sie. Sie sind zwar gleich los, doch sofort wieder umgekehrt und wollten mich fangen, doch zum Glück konnte ich mich hinter einem Baum gut verstecken. „Das war knapp. So ein Glück, dass müssen wir jetzt erst einmal feiern!“, meinte Samira

mit einem Lachen auf dem Gesicht. Die Mädchen flogen nach Hause. Dort freuten sich alle riesig! Auch wenn es schon spät war feierten alle Linas Rückkehr. Und am Ende bekam Samira auch keinen Ärger, dass sie trotz Hausarrest weg geflogen ist. Hotmopher ist übrigens abgehauen und wird hoffentlich nie mehr wieder kommen!

Seither war es wieder schön und friedlich auf Strand-Island. Ob es so bleibt?

ENDE